

Als ich das letzte Mal tanzte musste ich inne halten und aufhören AUFHORCHEN, noch bevor ich angefangen hatte. Das kenne ich von anderen Situationen, in denen ich meine zu wissen wie es geht und weiter geht, und PLÖTZLICH kommt diese Zäsur, abrupt, jäh, manchmal in Form einer Großen Erschöpfung, manchmal im Gewand der Langeweile und es Überdrusses. Oder es ist eine nervliche Erregtheit die mich zwingt alles stehen und liegen zu lassen, einschließlic meiner selbst. Ich erlebe es als ein Aussteigen. Aussteigen? Aus was, und wenn ja, aus wem, wenn nicht aus mir selbst? Ich steige aus aus einem Teil meiner selbst. Welchem Teil? Dem Teil, der alles und alles besser zu wissen glaubte, eben jenem Teil, der im Alltag die Führung übernimmt, weil er meint, er sei dazu berufen. Aber dann kommt kein Ruf, der ruft. Das ist das Zeichen, der Auftakt, der Vorbehalt, das kreative Zögern, das mich dazu drängt, ja, geradezu zwingt, EINZUHALTEN. Und da stehe ich innerlich, in diesem HALT, einem Wort, das im Deutschen eine Doppelbedeutung hat: der Halt hält an, bremst aus. Aber er gibt auch Halt. Zu leicht wird letzteres vergessen. Das Ausfallen des erwarteten Rufes als Bestätigung der Berufung ist genau das, was dann zum rettenden EINFALL führen wird. Und jetzt ist es soweit.

Wo war ich stehen geblieben? Richtig, beim Tanz der Hände.

Noch liegen sie im Schoß.

Das ist das Stichwort.

Die rechte Hand wird den Tanz einleiten.

Aber noch ruht sie im Schoß.

Rechte Hand: Gott. Ruht. In sich selbst.

Wird er jemals aus diesem Zustand überwechseln in einen anderen Zustand, in dem die Ruhe aufgehoben wird zugunsten einer evolutionären Bewegung, die die Welt auf ihrem Weg der Entwicklung weiter führen wird?

Das Bild des in-sich-ruhenden Gottes führt insofern nicht weiter, als nicht nachzuvollziehen ist, wann und warum dann er eine Zäsur

setzt und damit aufhört um an anderer Stelle anzufangen. Wenn Gott dermaßen in sich ruht, warum sollte es dann je weiter gehen und er sich dazu entschließen, diesen seligen Zustand zu beenden und aus der Potenz in die Aktion¹ zu gehen?

Ein anderes Bild: Gott ist schwanger mit sich selbst.

Noch lange bevor der Entschluss kam, seinen Sohn in die Welt zu senden, noch lange vor Zeugung und Empfängnis also, ging er mit

1 Akt und Potenz: Akt (lateinisch actus, altgriechisch ἐνέργεια energeia; weitgehend synonym ist entelecheia und Potenz (lateinisch potentia, griechisch δύναμις, dynamis) sind philosophische Gegensatzpaare. "Potenz" bezeichnet die noch nicht realisierte Möglichkeit, zu der aber ein Vermögen (eine Fähigkeit) oder Disposition besteht. "Akt" bezeichnet dahingegen die Realisierung oder Verwirklichung dieser Möglichkeit. Diese Unterscheidung geht auf die Naturphilosophie und Ontologie des Aristoteles bzw. des Aristotelismus zurück. Dabei kann zudem zwischen aktiver und passiver Potenz unterschieden werden. Die passive Potenz bedeutet die Empfängsmöglichkeit einem Akt gegenüber. Passive Potenz hat zum Beispiel ein Stück Lehm, das zu einer Vase geformt werden kann. Die aktive Potenz bedeutet das Vermögen, selbst einen Akt hervorzubringen. Aktive Potenz hat zum Beispiel ein Künstler, der aus einem Stück Lehm eine Vase oder einen Krug formen kann. Sowohl aktive wie passive Potenz betrifft die ontologisch sachhaltige Zuschreibung konkreter Vermögen und ist insofern mehr als logische Möglichkeit. Ein Sachverhalt ist nämlich schon dann logisch möglich, wenn sein Gegenteil nicht logisch notwendig ist; eine Potenz kommt einer Sache aber nur dann zu, wenn die aktuelle Welt so eingerichtet ist, dass die Sache ein Vermögen zu einem entsprechenden Akt besitzt.

Für Aristoteles hat die Wirklichkeit eine ontologische Priorität vor der Möglichkeit. Eines der Argumente für diese Position ist, dass die Realisierung je bestimmter Veränderungen nicht erklärbar wäre, wenn nicht jeweils ein Prinzip vorausgesetzt wird, das diese Veränderung verursacht. Da eine unendliche Reihe von Aktualisierern außerdem undenkbar ist, nimmt Aristoteles als erstes Prinzip seiner Kosmologie einen unbewegten Bewegten an - nicht etwa nur eine ungeformte Materie mit Potenz zur Veränderung. Dieses erste Prinzip bezeichnet er außerdem als nur auf sich selbst bezogenes Denken. Zugleich ist es mit der vollkommensten Art der Bewegung verbunden, der Kreisbewegung. Gott bzw. seine Vernunfttätigkeit ist "wirkliche Tätigkeit". **Für Thomas von Aquin**, der die Akt-Potenz-Lehre mit der Lehre von der Analogie des Seins verband (analogia entis), bezeichnen die aristotelischen Begriffe dynamis (Potenz) und energeia (Akt) nicht mehr nur Prinzipien des veränderlichen Seienden, sondern sind zugleich und vor allem Bestimmungen des Absoluten und damit letztlich Gottes. Demnach kommt Gott als dem unendlichen Vermögen zugleich auch höchste Wirklichkeit zu. In Gott, der als selbstständiges Sein (esse subsistens) bestimmt wird, fallen Akt und Potenz zusammen, da bei ihm kein Unterschied zwischen Sein und Tun besteht. Alles geschaffene Seiende trägt zwar den Unterschied von Akt und Potenz in sich, jedoch in unterschiedlichem Grad. In der Hierarchie des Seienden stehe dasjenige am höchsten, das möglichst wenig Potenzialität und möglichst viel an aktuellem Sein in sich trage (beispielsweise sei das Kind gegenüber dem Erwachsenen unvollkommener, weil es lediglich als Möglichkeit in sich trage, was bei diesem bereits verwirklicht ist).

<https://www.sapereaupepls.de/was-kann-ich-wissen/ontologie/akt-und-potenz/>

der Idee um, das heißt: er war mit ihr schwanger. Doch war diese Schwangerschaft nicht auf Empfängnis allein ausgerichtet, sondern ebenso stark – aber auch nicht stärker – als die Zeugung, die Gott in sich selbst vollzog, um eine Idee gebären und als Manifestation wirklich (wirksam) werden zu lassen.

Die schwangere Gottheit, die beide Geschlechter in sich vereint und aus dieser Vereinigung sowohl Zeugung als auch Empfängnis in sich selbst vollzieht, ist in der Mythologie selten anzutreffen. Es gibt Götter, die sich mit Menschenfrauen paaren und Göttinnen, die mit Jünglingen aus dem Menschengeschlecht ein leidenschaftliches Liebesverhältnis eingehen - die antike Sagenwelt, mit der ich aufwuchs, ist voll davon. Aber in all diesen mitunter hoch erotischen Erzählungen fehlt die eine, die davon erzählt wie Gott in sich selbst zeugt und befruchtet – wahrscheinlich lässt sich nicht davon erzählen, weil nichts von diesem innerlichen, innigsten Prozess nach Außen gedrungen ist. Ich kenne nur zwei Gestalten einer übernatürlichen Selbstvereinigung, wie sie in der Natur nicht vorgesehen ist, die Schlangengestalt des OUROBORUS² und die tantrische YAB-YUM³- Meditation, die sich in einer besonderen

2 **Der Ouroboros** (griechisch Οὐροβόρος „Selbstverzehr“, wörtlich „Schwanzverzehrender“; von griechisch ourá „Schwanz“ und bóros „verzehrend“) ist ein bereits in der Ikonographie des Alten Ägyptens belegtes Bildsymbol einer Schlange, die sich in den eigenen Schwanz beißt und so mit ihrem Körper einen geschlossenen Kreis bildet.

In der alchemistischen Symbolik ist der Ouroboros das Bildsymbol eines in sich geschlossenen und wiederholt ablaufenden Wandlungsprozesses der Materie, der im Erhitzen, Verdampfen, Abkühlen und Kondensieren einer Flüssigkeit zur Verfeinerung von Substanzen dienen soll. Dabei wird die zum Zirkel geschlossene Schlange oft durch zwei Wesen ersetzt, die Maul und Schwanzende verbinden, wobei das obere als Zeichen der Flüchtigkeit (Volatilität) als ein geflügelter Drache wiedergegeben ist.

Die analytische Psychologie verwendet es als Metapher für die frühkindliche Entwicklungsphase, in der noch keine bewusste Differenzierung von Innen- und Außenwelt stattfindet und auch noch keine Geschlechtsidentität angenommen wird. Erst das entstehende Ich-Bewusstsein durchbricht die ouroborische Phase und differenziert die Welt in matriarchal und patriarchal.

„Allem Zukünftigen beißt das Vergangene in den Schwanz“ – mit dem Ouroboros ist (nach Interpretation der Lou Salomé) die Ewige Wiederkunft bei Friedrich Nietzsche veranschaulicht worden. <https://de.wikipedia.org/wiki/Ouroboros>

3 **Yab-Yum** (tibetisch für "Vater Mutter" ist eine im tantrischen Buddhismus häufige

Haltung ausdrückt, wobei die Vereinigung zu keiner Frucht führen soll, sondern als Zustand „davor“ eingefroren und als selige Entzückung an dem ewigen Zustand einer sich nicht aktualisierenden Potenz gefeiert wird. Im Westen wurde diese Meditation pragmatisch auch als Empfängnisverhütung verstanden und angewandt – was das menschliche Interesse wieder in den Vordergrund rückt.

Doch zurück zum Göttlichen, das zum Tanz aufruft.

Noch ruhen die Hände im Schoß – Metapher für den wohlverdienten Feierabend und der Phase der Ruhe abends, die auf die Bewegung, die Aktivität und den des Alltags mit Aktivismus/ Aktionismus, mit seiner Betriebsamkeit (ein altmodisches Wort) des operativen Geschäfts (ein neumodisches Wort) folgt oder folgen sollte. Dass es oft nicht gelingt, liegt darin, dass zwischen Bewegung und Ruhe ein dimensionaler, ja, ein kategorialer Unterschied herrscht, der nur durch Bewusstwerdung überwunden werden kann. Wunderbar hier die Worte aus dem biblischen Buch Kohelet⁴, das die Zeiten unterscheidet: *Ein jegliches hat seine Zeit; oder: Alles hat seine Stunde*⁵. Die UNTERSCHIEDUNG verlangt nach und bedingt

Darstellung einer männlichen und einer weiblichen Gottheit bei der sexuellen Vereinigung. Zumeist sitzt die weibliche Figur auf dem Schoß der männlichen. Yab-Yum hat keine erotische Intention, sondern soll die mystische Aufhebung der Gegensätze symbolisieren. **Die (als männlich angesehene) aktive Kraft Upaya vereinigt sich im Yab-Yum mit der (als weiblich angesehenen) Weisheit Prajna.** In der Symbolik des Vajrayana wird damit die Einheit des männlichen und des weiblichen Prinzips formuliert. Die gemalten und als Skulpturen gearbeiteten Motive dienen der Konzentrationshilfe für die Verbindung von männlicher und weiblicher Energie im Meditierenden. <https://de.wikipedia.org/wiki/Yab-Yum>

4 **Kohelet** (abgekürzt Koh; hebräisch **קהלת** „Versammler, Gemeindeleiter“) oder Prediger (Salomos) ist ein Buch des Tanach, das dort zu den Ketuvim („Schriften“) gehört. Es ist eine Sammlung von Weisheitssprüchen, praktischen Lebensratschlägen und Warnungen vor falscher Lebensweise, die es einem anonymen Prediger zuschreibt. Im christlichen Alten Testament (AT) wird es zu den Büchern der Weisheit gezählt.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kohelet>

5*Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: 2 geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was*

zugleich die ZÄSUR.

Im therapeutischen Kontext (Verhaltenstherapie/ Hypnotherapie) spricht man von Musterunterbrechung.⁶

gepflanzt ist, hat seine Zeit;

3 töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit;

4 weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit;

5 Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit; Herzen hat seine Zeit, aufhören zu Herzen hat seine Zeit;

6 suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit;

7 zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit;

8 lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.

9 Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon.

10 Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit plagen.

11 Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

12 Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben.

13 Denn ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

14 Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig; man kann nichts dazutun noch wegtun. Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll.

15 Was geschieht, das ist schon längst gewesen, und was sein wird, ist auch schon längst gewesen; und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist.

<https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lutherbibel-1984/bibeltext/bibelstelle/pred3,14/>

6 Pattern interrupt (Musterunterbrecher) ist ein Veränderungsformat (Grundlagen bis zu Carlos Castaneda zurückgehend), das kurzfristig/ spontan, wie auch langfristig/ überdauernd dazu dient, unerwünschte Muster zu unterbrechen. Im Falle einer kurzfristigen Musterunterbrechung spricht man auch von einem Separator. Das Format kann auch als Separationstechnik in der Zwischenphase der Separation im kreativen Prozess zum Einsatz kommen, wenn es darum geht, die Phase der Ideenfindung eindeutig von der nachfolgenden Phase der Ideenauswahl, -bewertung und -verbesserung zu trennen und damit auch die verbundenen Denkausrichtungen (divergentes Denken vs. konvergentes Denken) auseinanderzuhalten. http://www.creapedia.com/wiki/Pattern_interrupt

Als Separator wird eine "Trenn-Technik" und ein Veränderungsformat bezeichnet (von englisch: to separate - deutsch: trennen), mit dessen Hilfe unterschiedliche Phasen des kreativen Prozesses oder persönliche Zustände (z.B. Problemzustand und Zielzustand, oder ressourcenarmer und ressourcenvoller Zustand) eindeutig voneinander getrennt werden. Dabei können alle Aktionen mentaler oder physischer Art genutzt werden; Beispiele für einen

Gurdjef⁷ nennt den Menschen einen Automaten, *animated automaton*⁸.

Es ist schwierig aber herausfordernd, all diese verschiedenen Ansichten, Perspektiven und empfohlenen Wege mit einander zu vereinen. Und doch: es stellt sich nach und nach, und zwar aufgrund

einfachen Separator sind: Platz-/ Ortswechsel; Auf Seitenthema/ anderes Thema fokussieren; Eine Pause einlegen. „Es überschlafen“

Der Separator kann auch im Rahmen des kreativen Prozesses innerhalb einer Phase eingesetzt werden, z.B. in der Ideenfindungsphase beim Auftauchen von Killerphrasen, in Verhandlungen an einem "toten Punkt", wenn man "feststeckt",
u.A.m..<http://www.creapedia.com/w/index.php5/Separator>

Habit-breaking: *Habits become hard to break to because they are deeply wired by constant repetition into our brains. And when you add pleasure to them — like you have with drugs or porn, for example — the pleasure centers of the midbrain get fired up as well, and continue to fire long after the habits stop, creating the cravings that folks struggle with.*

But habits are also patterns of behavior and it is the breaking of patterns that are the key to breaking the habits themselves. Usually there is a clear trigger to start the pattern. These auto-pilot habit / routine behaviors are evolutionary-wise and practically a good thing; They keep us from having to re-invent the wheel of our daily lives by making an infinite numbers of decisions all day long, which in turn, provide us with more brain-space to think about more important and creative things.

Define the concrete behavior you want to change or develop

Identify the triggers

Deal with the triggers

Develop a substitute plan

Change the larger pattern: Here we are widening the context that surrounds the habit-pattern.

Use prompts: These are **reminders** to help you break the pattern by creating positive triggers and alerts to keep you on track. **Be persistent and patient**

<https://www.psychologytoday.com/us/blog/fixing-families/201712/how-break-bad-habits>

7 Georges I. Gurdjef (1866 - 1949), ein griechisch-armenischer Esoteriker, Schriftsteller, Choreograph und Komponist, der zunächst in Russland und später in Frankreich wirkte, wurde bekannt als Lehrer des sog. Vierten Weges und Begründer einer weltweiten und verzweigten Anhängerschaft.

https://de.wikipedia.org/wiki/Georges_I._Gurdjef

8 Every one of you is a rather uninteresting example of an animated automaton. You think that a "soul," and even a "spirit," is necessary to do what you do and live as you live. But perhaps it is enough to have a key for winding up the spring of your mechanism. Your daily portions of food help to wind you up and renew the purposeless antics of associations again and again.

From this background separate thoughts are selected and you attempt to connect them into a whole and pass them off as valuable and as your own... -Gurdjef, "Views from the Real World" p49 <https://www.givnology.com/topic/animated-automaton-gurdjef-quote-1>

BLOG12 auf www.kayhoffman.de - Göttliche Tänze - es geht weiter

eines subjektiven Erlebens, die Einsicht her, dass der Mensch ohne tragenden Grund nicht zu einer Tiefe des Erlebens und einer Höhe des Denkens zu gelangen vermag.

Und während all dieser Zeit ruhen die Hände im Schoß.

Wo bleibt der mütterliche Aspekt Gottes?⁹

Wann endlich wird er sich melden gleich einem Weckruf?

Nur das Weibliche in der Gottheit kann den Wechsel von einem ewigen RUHEN-in-sich-selbst zu einem WERDEN-aus-sich-heraus zu etwas Anderem als sich selbst. Nur das Weibliche ist ausgestattet mit jener Tragfähigkeit, die das Austragen des Ungeborenen ermöglicht, zumindest auf biologischer Ebene. Auf geistiger Ebene wird dann diese Fähigkeit auf Gott, - der als männlicher *Vater unser* angesprochen wird - übertragen und zugleich erhöht, denn es handelt sich nun nicht mehr um eine rein biologische, sondern um eine spirituelle Fähigkeit.¹⁰

9 **Der früh verstorbene Papst Johannes Paul I.** sprach in einer Angelus-Ansprache vom 10. September 1978: von Gott als Vater (Papa), „*aber noch mehr ist er Mutter*“ (*E' papà; più ancora è madre.*) In **Psalm 27, 10** heißt es: «Wenn mich auch Vater und Mutter verlassen, JHWH nimmt mich auf.» **Augustinus** kommentiert den Vers mit folgenden Worten: «Pater est, quia condidit, quia vocat, quia iubet, quia regit; mater, quia fovet, quia nutrit, quia lactat, quia continet» («*Vater, weil er gründet, weil er ruft, weil er befiehlt, weil er herrscht; Mutter, weil er wärmt, weil er nährt, weil er stillt, weil er umschließt*»). Auch **Meister Eckhart** kennt die Doppelmetapher von Gott als Vater und Mutter: «Res productae a deo non solo sunt ab ipso ut a patre, sed et sunt in ipso ut in matre.» **Joseph Ratzinger / Benedikt XVI.** stellt bei der Auslegung des Vaterunsers die Frage: «Ist Gott nicht auch Mutter?» Warum, so fragt er, ist Mutter in der Bibel ein Bild, aber kein Titel Gottes? Er äußert die Vermutung, dass das Bild des Vaters besser geeignet war, die den biblischen Glauben bestimmende Transzendenz Gottes angemessen zum Ausdruck zu bringen. Muttergottheiten hingegen würden das Verhältnis von Gott und Welt mehr nach dem Modell der Emanation «aus dem Mutterschoß des Seins» fassen und folglich zu einem pantheistischen Gottesverständnis tendieren. «Aber auch wenn wir keine absolut zwingenden Begründungen geben können», so Joseph Ratzinger / Benedikt XVI., «bleibt für uns die Gebetsprache der ganzen Bibel normativ, in der [...] trotz der großen Bilder von der mütterlichen Liebe «Mutter» kein Gottestitel, keine Anrede für Gott ist.» <https://www.communio.de/inhalte.php?jahrgang=2015&ausgabe=1&artikel=3>

10 Biblisch spielt „Gebären“ eine wichtige Rolle, die **hebräische Wurzel rhm umfasst** „**Erbarmen, Mutterschoß**“ und **bezeugt Gott als mütterlich, liebend** (Trible 1978). Die im ganzen Kanon zu findende Formel „*gnädig und barmherzig*“ (Ps 111,4; Neh 9,17) ist an der Schoß-Metaphorik orientiert und zentral, um die Mütterlichkeit Gottes als Mit-Leidenschaft

Von der Geistkraft¹¹ ist die Rede. Nur die Geistkraft schafft es, eine Neugeburt zu bewirken: die Kraft des Geistes wirkt schöpferisch.

Das Schöpferische verlangt nach einer Einwirkung des Geistes auf das Stoffliche, und dieser Einfall Gottes wirkt sich aus als Einbruch in die kleine Welt der künftigen Gottesmutter Maria, der ein Engel die Botschaft bringt, und die sich dem Willen Gottes unterwirft.¹² In dieser Botschaft liegt eine Dringlichkeit, als hätte nun eine neue Zeit angefangen und jeder Augenblick bringe die Erfüllung näher.

Die Zeitlosigkeit der Ewigkeit wird einbrechen in die Endlichkeit und Stofflichkeit der Welt – schon bald. Es steht bevor. So heißt es im Galater Brief des Paulus (4,4-7) **Als aber die Fülle der Zeit kam, da sandte Gott das Gotteskind aus: geboren aus einer Frau und geboren unter die gesetzte Ordnung.** Die Fülle der Zeit – das ist der Augenblick der bevorsteht, der Augenblick der Niederkunft: im Spätlateinischen als *instans* benannt, das unmittelbar Bevorstehende. Ich kenne keine bessere philosophische Beschreibung dieses ungeheuren „Vorfalls“ als die der Edith Stein, die sich von Heidegger und seinem Konzept der existentiellen *Geworfenheit, ja Verfallenheit* abwendet, um zu der Aussage zu kommen: *Es gibt kein mögliches Sein ohne ein tragendes „Etwas“.*

(compassion) zu bezeichnen, die sogar über Gerechtigkeitsprinzipien stehen kann (1 Kön 3,26; Jer 31,20; Hos 13,13).¹ Aus: Wörterbuch der Feministischen Theologie, Geburt / Natalität, Luzia Sutter-Rehmann, S. 195

¹¹Bei Johannes 3,5-8 steht: Jesus antwortete: „Amen, amen, ich sage dir: Alle, die nicht aus Wasser und Geistkraft geboren werden, können nicht in das Königreich Gottes hineingehen. Was aus der Materie geboren ist, ist Materie; und was aus der Geistkraft geboren ist, ist Geistkraft. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: „Ihr müsst erneut geboren werden.“ Die Geistkraft weht, wo sie will, und du hörst ihre Stimme, aber du weißt nicht, woher sie kommt und wohin sie geht: So sind alle, die aus der Geistkraft geboren sind.“

¹²Bei Lukas 1,34-38 steht: Maria sagte aber zum Engel: „Wie soll dies geschehen, da ich von keinem Mann weiß?“ Der Engel antwortete ihr: „Die heilige Geistkraft wird auf dich herabkommen und die Kraft des Höchsten wird dich in ihren Schatten hüllen. Deswegen wird das Heilige, das geboren wird, Kind Gottes genannt werden. Siehe, Elisabet ist mit dir verwandt: Sie hat in ihrem Alter ein Kind empfangen und dieser Monat ist der sechste für die, die unfruchtbar genannt wurde. Denn alle Dinge sind möglich bei Gott.“ Maria sagte: „Siehe, ich bin die Sklavin Gottes. Es soll geschehen, wie du mir gesagt hast.“

Denn das Wirkliche ist in jedem Fall Grundlage, Ziel und Träger des Möglichen – und es ist nicht so, wie bei Aristoteles beschrieben, dass der Urstoff schon vor dem Wirklichen möglich, sozusagen selbsttragend, da ist.¹³ Der Stoff wird nicht ungestalt vorgefunden, sondern aus der raumgreifenden Form heraus IN DIE ZEIT GEBOREN.¹⁴

Die solchermaßen eingeleitete Dynamik ist weder eine rein biologische noch eine rein geistige, sondern eine organische. Sie organisiert die Fülle des Stoffs als Form. Edith Stein schreibt in „*Endliches und ewiges Sein*“: *Alles Seiende ist Fülle in einer Form.* Warum ist der organisatorische Aspekt hier so wichtig? Er motiviert in einer Weise, wie sie weder auf der biologischen Ebene noch in der spirituellen Dimension erreicht wird. Die Weise, in der sich Geist, Kraft und Stoff mischen, erzielt eine ganz neue Qualität, die mit Recht den Gedanken an eine Neugeburt heraufbeschwört. Mehr noch als ein Gedanke ist das Bild der Neugeburt ein Motiv, das zutiefst im subjektiven Erleben des Menschen verankert ist.

Es lässt die ruhende Hand im Schoß erwachen. Die Dynamik des Organischen drängt in die Zeitlichkeit hinein, wie das Ungeborene im Mutterschoß der Geburt entgegen drängt: gerade so als hätte diese besondere Dynamik einen eigenen Willen, der sich manifestieren will.¹⁵

¹³Zitiert und ausgeführt bei Gerl, S. 126

¹⁴Ibd. S. 127

¹⁵*Das Ziel des Lebens ist es, ganz geboren zu werden, und seine Tragödie, dass die meisten von uns sterben, bevor sie ganz geboren sind. Zu leben bedeutet, jede Minute geboren zu werden. Der Tod tritt ein, wenn die Geburt aufhört.* Erich Fromm aus: Erich Fromm, Daisetz Teitaro Suzuki und Richard de Martino, *Zen-Buddhismus und Psychoanalyse* 1972, S. 113 *Jeder Geburtsakt erfordert Mut, etwas loszulassen, den Atem loszulassen, den Schoß loszulassen, die Hand loszulassen, letztlich alle Sicherheiten loszulassen und sich auf seine eigene Kraft zur Bewusstwerdung zu verlassen, und mit eigener Kreativität darauf zu antworten. Kreativ zu sein heißt, den ganzen Lebensprozess als Geburtsprozess und kein Stadium als letztes anzusehen.* Erich Fromm: *Der kreative Mensch* (1959), in: Erich-Fromm-Gesamtausgabe © Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1981

Edith Stein beschreibt es als *belebenden Zustrom*.¹⁶ Es ist weit mehr als eine vitalisierende Energie und spricht die Person (wie sie der Personalismus versteht) an, nicht die Persönlichkeit (wie sie zum Objekt der Psychologie wird). Deshalb soll der Tanz der Hände – noch ruhen sie im Schoß – nicht als persönlicher, sondern als göttlicher benannt werden. Und tatsächlich: je weniger die Persönlichkeit mit ihrem Willen, so kreativ und innovativ der auch ausgerichtet sein mag, beansprucht, und je mehr das Göttliche im Menschen als Person angesprochen wird, desto mehr kommt der Strom ins Strömen. Dies ist ein FLOW-Erlebnis auf einer anderen Ebene als die, die in Kreativitätstrainings angenommen und vorausgesetzt wird.

Ich habe die Probe auf's Exempel gemacht: Wird die ruhende Hand als persönliche angesprochen, wird der Tanz, der zwischen den beiden Händen entstehen soll, als eigene Aktivität und Aktion, als Leistung, als Aufgabe gesehen und als Anstrengung erfahren. Man muss die innere Trägheit überwinden, den „Schweinehund“. Überlasse ich mich jedoch dem (göttlichen) Zustrom, erfahre ich eine Belebung, die jeder Aktivität und Aktion voraus geht. „Es“ steht unter einem anderen Zeichen. Hier sei die naive Kinderfrage erlaubt, warum denn Gott seinen Sohn in die Welt gesandt hätte, denn die Antwort ist der Schlüssel zum neuen Erfahrungsraum: LIEBE.¹⁷

¹⁶ Das **Ruhen in Gott** ist gegenüber dem Versagen der Aktivität aus Mangel an Lebenskraft etwas völlig Neues und Eigenartiges...Dieser **Zustrom** erscheint als Ausfluss einer Tätigkeit und einer Kraft, die nicht die meine ist und, ohne an die meine irgendwelche Anforderungen zu stellen, in mir wirksam wird. Einzige Voraussetzung für solche geistige „Wiedergeburt“ scheint eine gewisse Aufnahmefähigkeit zu sein, **wie sie in der dem psychischen Mechanismus enthobenen Struktur der Person gründet**. (Edith Stein 1920, zitiert bei Gerl auf S. 23)

¹⁷ **Bei Johannes 3,16 steht:** Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. ¹⁷ Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. ¹⁸ Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes....

Liebe als durchgängiges Prinzip einer Energie, die nicht (nur) auf der vitalen, sondern auf einer geistigen Ebene fließt. Sie wirkt zutiefst, ja, radikal inspirierend, denn unter ihrem Einfluss organisiert sich das System „Mensch als Person“ neu. Diese Umorganisation und Neuorganisation wird mit dem Bild der Wiedergeburt, der Neugeburt, der Geburt im Geiste umfasst. Allerdings entzieht sich dieser radikale Wechsel dem Begreifenwollen und noch mehr dem rationalen Machenwollen. Er steht unter dem Zeichen des Ergriffenwerden und fordert einen radikalen Neustart, der alle Routine überschreibt. In der (hypno-) therapeutischen Anwendung wird diese Radikalität jedoch entschärft, indem es (zunächst) nur darum geht, eine neue Erfahrung zu machen und dieses Modell dem altbewährten entgegensetzen, wobei das Nebeneinander beider Modelle – sozusagen als Nebeneinander zweier Optionen - dazu beiträgt, der Entscheidung für einen Fundamentalismus¹⁸ des

18 Fundamentalismus (von engl. fundamentalism, zusammengesetzt aus fundamental und -ismus; abgeleitet von lateinisch fundamentum ‚Unterbau‘, ‚Basis‘, ‚Fundament‘) ist eine Überzeugung, Anschauung oder Geisteshaltung, die sich durch ein kompromissloses Festhalten an ideologischen oder religiösen Grundsätzen kennzeichnet und das politische Handeln bestimmt. <https://de.wikipedia.org/wiki/Fundamentalismus>

Erkenntnistheoretischen Fundamentalismus (manchmal auch Fundamentismus; vom englischen Foundationalism) nennt man seit Mitte der 1960er Jahre einen bestimmten Typ epistemologischer Theorien, also von Theorien über die Natur und das Zustandekommen von Wissen, Rechtfertigung und über verwandte Problemzusammenhänge. Dem erkenntnistheoretischen Fundamentalismus zufolge gibt es so genannte Basisüberzeugungen. Sie werden nicht durch weitere Überzeugungen begründet. Sie dienen umgekehrt als Fundament der Rechtfertigung sonstiger Überzeugungen. Damit die Basisüberzeugungen nicht einfach als willkürliche ("dogmatische") Annahmen erscheinen, müssen sie, so eine verbreitete Forderung, allerdings selbst gerechtfertigt sein. Eine Möglichkeit besteht darin, Basisüberzeugungen als direkt durch Wahrnehmungen gerechtfertigt zu verstehen. Wahrnehmungen, so scheint es zunächst, können Überzeugungen rechtfertigen, ohne selbst einer Rechtfertigung zu bedürfen, denn Wahrnehmungen hat man oder man hat sie nicht. Man kann sie nicht begründen, es ist nicht vernünftig sie zu haben. Man kann sie höchstens erklären. Deshalb können Wahrnehmungen unsere Überzeugungen nicht rechtfertigen. Wahrnehmungen können nur zur Erklärung unserer Überzeugungen herangezogen werden. Entweder werden Basisüberzeugungen also von anderen Überzeugungen gerechtfertigt, wodurch der drohende Regress (vgl. Münchhausen-Trilemma) nicht gestoppt wird, oder aber es wird etwas anderes als Überzeugungen herangezogen, das zwar nicht rechtfertigungsbedürftig ist, wodurch die Basisüberzeugungen aber nicht gerechtfertigt werden. Da Basisüberzeugungen also nicht durch etwas anderes als Überzeugungen gerechtfertigt werden können, bleibt nur die Möglichkeit, dass sie selbstrechtfertigend sind. So wird beispielsweise versucht, Basisüberzeugungen so nah wie möglich an die Wahrnehmung heranzuführen.

Glaubens entgegenzuwirken.

Solchermaßen gegen jeden Fundamentalismus abgesichert möchte ich mich den göttlichen Tänzen zuwenden, in denen die Dreifaltigkeit als Organisationsprinzip¹⁹ wirksam wird.²⁰ Als Einstiegshilfe kann das „So-tun-als-ob“ Handeln helfen: das energetisch hoch wirksame Bild der Dreifaltigkeit wird genutzt, um

Solch „wahrnehmungsnah“ Überzeugungen sind jedoch inhaltsleer, und wo ein Irrtum in jedem Fall ausgeschlossen ist, ist auch nichts mehr, womit man recht behalten kann. Zumindest aber sagen sie nicht viel über die Wirklichkeit aus. Entweder sind die Basisüberzeugungen also selbstrechtfertigend und ohne empirischen Gehalt oder sie haben empirischen Gehalt und können nicht als fundamental angesehen werden. Der Fundamentalismus scheint also kein Weg aus dem Trilemma zu sein.

https://de.wikipedia.org/wiki/Erkenntnistheoretischer_Fundamentalismus

Als **Münchhausen-Trilemma** wird ein von Hans Albert formuliertes philosophisches Problem bezeichnet. Es geht um die Frage, ob es möglich sei, einen „letzten Grund“ (im Sinne einer letzten Ursache bzw. eines unhintergehbaren ersten Anfangs) zu finden bzw. wissenschaftlich zu beweisen.

Hans Albert behauptet, dass jegliche Versuche für eine Letztbegründung scheitern müssen bzw. ins Münchhausen-Trilemma führen. Das Münchhausen-Trilemma bedeutet, dass jeder Versuch des Beweises eines letzten Grundes zu einem von drei möglichen Ergebnissen führt:

1. zu einem Zirkelschluss, (die Conclusio soll die Prämisse beweisen, benötigt diese aber, um die Conclusio zu formulieren)
2. zu einem infiniten Regress (es wird immer wieder eine neue Hypothese über die Begründbarkeit eines letzten Grundes formuliert, die sich jedoch wiederum als unzureichend erweist oder wieder in einen Zirkel führt)
3. zum Abbruch des Verfahrens

Abgesehen davon, dass diese Behauptung in vielerlei Hinsicht falsch verstanden wurde, löst sie bis auf den heutigen Tag philosophische Diskussionen aus, denn die Vertreter der biblischen bzw. theologischen Schulen benötigen einen letzten Grund, eine letzte Ursache, in welcher sie letztlich Gott sehen.

Die Bezeichnung Münchhausen-Trilemma ist eine ironische Anlehnung an die legendäre literarische Figur Baron Münchhausen, der behauptete, sich an den eigenen Haaren aus einem Sumpf gezogen zu haben. Eine philosophische Verwendung des Bildes findet sich in Nietzsches *Jenseits von Gut und Böse*, der es als „eine Art logischer Nothzucht und Unnatur“ bezeichnet, wenn jemand versucht, „mit einer mehr als Münchhausenschen Verwegenheit, sich selbst aus dem Sumpf des Nichts an den Haaren ins Dasein zu ziehn.“

<https://de.wikipedia.org/wiki/Münchhausen-Trilemma>

19 Ich habe früher schon auf Richard Rohr *Der göttliche Tanz* verwiesen, wobei das Bild, das im Titel beschworen wird, als Einstieg dient, jedoch (meinerseits) keine fundamentalistische Behauptung aufstellen sollte.

20 Ich beziehe mich auf eine hypnotherapeutische Technik, die als *Mirroring Hands* von E. Rossi entwickelt und in einem gleichnamigen Buch ausführlich beschrieben wird: *The Practitioner's Guide to Mirroring Hands: A Client-Responsive Therapy That Facilitates Natural Problem Solving and Mind-Body Healing* 2018 von Richard Hill und Ernest Rossi

neue Erfahrungen zu machen und damit den alten Wahrnehmungshorizont zu erweitern. Bei der Abfolge des Experiments wurde ich zunächst von E. Rossi inspiriert, habe aber dann die genauen Vorschreibungen vergessen und aus dem Vergessen eine neue Abfolge entwickelt. Den Tänzerinnen und Tänzern sei deshalb freigestellt, eigene Abfolgen zu entwickeln.²¹

Hier nun das Modell der Göttlichen Tänze:

Im Sitzen (aber auch im Liegen und Stehen)

Die Hände ruhen (im Schoß)

Rollenverteilung:

Die Rechte = Gott Vater

Die Linke = Gott Sohn

Der Tanz der sich zwischen den Händen entwickelt = Heiliger Geist.

Zuordnungen:

Gott Vater = Quelle

Gott Sohn = Inkarnation

Heiliger Geist = strömende Energie

Ablauf:

Die Rechte „erwacht“ aus ihrer Ruhe und „levitiert“²² = sie signalisiert BEREITSCHAFT

Die Linke „erwacht“ aus ihrer Ruhe und „levitiert“²³ = sie reagiert auf

21 **Über Erlebnisberichte und Feedbacks** würde ich mich sehr freuen! Alles Erleben ist subjektiv und intersubjektiv kommuniziert werden. Intersubjektivität öffnet Türen zu neuen Welten als Bewusstseinsdimensionen. Alle gemachten Erfahrungen bereichern den Wahrnehmungsraum und führen zu einer Weitung/ Erweiterung, die als Relativierung wirkt und somit das Absolutsetzen verhindert. Auch das Absolute kann erlebt werden – aber darüber lässt sich nicht argumentieren, jedoch austauschen.

22 **Levitieren:** Damit ist im hypnotherapeutischen Kontext ein Schweben der Hand als Signal der Bereitschaft gemeint. Das Schweben „stellt sich von selbst ein“, es ist das Ergebnis von erweiterten Prozessen der Selbstorganisation auf der Ebene eines „weisen Unbewussten“ (Milton Erickson)

23 **Levitieren:** Damit ist im hypnotherapeutischen Kontext ein Schweben der Hand als Signal der Bereitschaft gemeint. Das Schweben „stellt sich von selbst ein“, es ist das Ergebnis von erweiterten Prozessen der Selbstorganisation auf der Ebene eines „weisen Unbewussten“ (Milton Erickson)

die signalisierte Bereitschaft und signalisiert ihrerseits durch Levitation²⁴, dass sie von einem KONKRETEN ANLIEGEN weiß, dass nach der Inkarnation Gottes verlangt.

Rechte und linke Hand geraten nun, getragen von dem *belebenden Zustrom* (Edith Stein) des Heiligen Geistes, in eine Interaktion²⁵, bei dem die dreifaltigen Personen²⁶ (die als PERSONIFIZIERTE RESSOURCEN verstanden bzw. erlebt werden können) sich

24 Die „Levitation“ der schwebenden Hand kann hier auch durch einen Finger ersetzt werden. **Statt der ganzen Hand hebt sich ein Finger.** Siehe auch *Ideomotorische Signale in der Telearbeit*: Bei der sogenannten Telearbeit bietet es sich an, ideomotorische Signale einzusetzen, um ohne Beteiligung und kognitive Leistung des Bewusstseins, Antworten direkt vom Unbewussten zu erhalten. Läuft die Kommunikation mit dem Unbewussten über die Beteiligung des Bewusstseins, entstehen häufig Widerstände, Blockaden, Widersprüchlichkeiten – Verzerrungen. Die Gründe, weshalb der Einsatz ideomotorischer Signale in der Arbeit mit inneren Teilen sehr beliebt ist. Dabei werden häufig die bekannten ideomotorischen Fingersignale eingesetzt. Diese wurden maßgeblich von Milton H. Erickson, Lesley Le Cron und David Cheek entwickelt. <https://www.hypnose-fachverband.de/aktuelles/manchmal-lohnt-es-sich-von-den-fingersignalen-abzuweichen>

25 **Interaktion** (von lateinisch inter ‚zwischen‘ und actio ‚Tätigkeit‘, ‚Handlung‘) bezeichnet das wechselseitige aufeinander Einwirken von Akteuren oder Systemen und ist eng verknüpft mit den übergeordneten Begriffen Kommunikation, Handeln und Arbeit. wikipedia

Ruth Cohn entwickelte das *System der themenzentrierten Interaktion*, das Interaktionsprozesse in Gruppen verstehen und gestalten hilft. Ihr Anliegen war es, ein Konzept zu entwickeln, das „*dem ursprünglich gesunden Menschen ein Leben ermöglicht, in dem er gesund bleiben kann*“. Gesundheit bezieht sich hier nicht bloß auf das individuelle Wohlbefinden einer Person, sondern auch auf ihre politische Verantwortlichkeit in der Welt. https://de.wikipedia.org/wiki/Themenzentrierte_Interaktion

26 „Personen“ werden theologisch im Kontext der Dreifaltigkeit als Hypostasen bezeichnet: Dreifaltigkeit, Dreieinigkeit oder Trinität (lateinisch trinitas; altgriechisch τριάς Trias ‚Dreizahl‘, ‚Dreiheit‘) bezeichnet in der christlichen Theologie die Wesenseinheit Gottes in drei **Personen** oder **Hypostasen**, nicht drei **Substanzen**. Diese werden „Vater“ (Gott der Vater, Gott Vater oder Gottvater), „Sohn“ (Jesus Christus, Sohn Gottes oder Gott Sohn) und „Heiliger Geist“ (Geist Gottes) genannt. Damit wird zugleich ihre Unterscheidung und ihre unauflösbare Einheit ausgedrückt. wikipedia

Hypostase (griechisch ὑπόστασις hypóstasis, allgemein: „Grundlage“, philosophisch: „Seinsstufe“) ist ein Begriff, der seit der Spätantike in philosophischen Texten verwendet wird, zunächst für den konkreten Bestand einer Sache. In der christlichen Trinitätslehre wird er benutzt, um die drei göttlichen Personen (Vater, Sohn und Heiliger Geist) unter dem Gesichtspunkt ihrer jeweiligen Besonderheit zu bezeichnen, im Gegensatz zu dem ihnen gemeinsamen Wesen, ihrer *ousia* („ein Wesen – drei Hypostasen“).

Bei **Immanuel Kant** erhält der Begriff Hypostase einen neuen Sinn, da er davon ausgeht, dass Hypostasen im antiken Sinn nicht existieren. Er versteht unter Hypostase etwas, was bloß in Gedanken existiert, dem aber die Qualität eines wirklichen Gegenstands zugeschrieben wird. Wikipedia

AUSTAUSCHEN und eine LÖSUNG AUSHANDELN.

Dieser Darstellung in therapeutisch-pragmatischer Sprache sei ein Satz aus Edith Stein's Werk *Endliches und ewiges Sein* hinzugefügt: *Weil das persönliche Leben ein Aus-sich-herausgehen und zugleich ein Sein und Bleiben in sich selbst ist, dieses beides aber das Wesen des Geistes kennzeichnet, darum muss persönliches Sein auch geistiges Sein bedeuten.*²⁷

Eine Variante bzw. Weiterführung der Göttlichen Tänze (als Tanz der Hände) ist eine abschließende Phase, in der (im Stehen, in der Bewegung) das Ergebnis manifestiert wird:

Was zwischen den Händen passiert, wird oft als WUNDER beschrieben, denn unter den Händen entsteht etwas, das als *Gestalt* wahrgenommen wird. ETWAS GESTALTET SICH auf wundersame Weise und weist auf einen Sinn hin, der sich aus den kreativen Prozessen der Selbstorganisation ERGIBT.

Im Modell der Tanzenden Hände wird die Linke Hand als erste signalisieren, dass es zu einem befriedigenden Ergebnis gekommen ist und wieder in den Schoß zurück sinken, worauf auch die rechte Hand in den Schoß sinkt. Doch immer noch ist im DAZWISCHEN die strömende Energie präsent. Lange noch schwingt sie nach und kann als Energie (die zur Verfügung steht) gefühlt werden.

Im Modell der Manifestation wird sich diese Energie als führend erweisen und kann als solche erlebt, darüber hinaus ausgedrückt werden. DIE GESTALT FINDET ZU EINEM AUSDRUCK.

Ablauf:

Die Hände ruhen nach ihren Tanz im Schoß, die (Sinn-) Gestalt, die sich ergeben hat, steht im Raum.

Stell dir vor: Diese Gestalt ist anwesend, sie schafft eine Präsenz, und nun steht sie vor dir, zum Anfassen nah. Sie hat einen Ort, einen Platz, sie schafft sich ihr Feld, ein Kraftfeld.

²⁷ Zitiert von Gerl auf S. 135 in dem Kapitel *Ankunft im Offenen*, überschrieben mit einem Zitat aus den Sprüchen Salomonis 9,10: *Den Heiligen erkennen ist Verstand*

BLOG12 auf www.kayhoffman.de - Göttliche Tänze - es geht weiter

Und wenn dir dies deutlich vor (deinen inneren) Augen steht, stehst du auf und stellst dich hinein in dieses Kraftfeld.

Vielleicht erlebst du eine Bewegung und lässt dich von der Bewegung leiten, ohne aus dem Feld herauszugehen.

Du tanzst mit der Energie, die dich gestaltet.

Du kommst zur Ruhe, spürst nach.

In deinem Rücken spürst du den Ort, wo du gesessen hast. Wo im Sitzen sich die Lösung ergeben und das Ergebnis zu einer Gestalt gefunden hat. Du spürst die Kraft im Rücken als Rückendeckung.

Du drehst dich um.

Du begegnest deinem (alten) Ich frontal.

Hast du eine Botschaft für dein Ich?

Mit einer Geste übermittelst du die Botschaft.

Kommt sie an?

(Um dies zu wissen, kannst du in die Sitz-Position zurückkehren und nachspüren: Wie viel der Energie ist in deinen Besitz übergegangen und steht dir als Ressource zur Verfügung?)

Hast du (aus der Sitz-Position) noch Fragen?

Übermittle die Frage durch eine Geste dem neugeborenen ICH.

Kommt sie an?

(Um dies zu wissen, kannst du dich wieder in das Kraftfeld vor dir hineinstellen und nachspüren: Wie wirkt sich die Kraft in deinem Alltag aus? Welche Auswirkungen kannst du jetzt schon spüren, ganz so, als wären sie jetzt schon Teil der Wirklichkeit geworden?)

Hier mache ich Schluss und überlasse Euch das Feld.